

Eine botanische Excursion

von Rum. St. Georg bis Nedee.

Von A. Procopianu-Procopovici.

Gerade bei Rum. St. Georg endet jene auch landschaftlich anmuthige von Ost nach West verlaufende geologische Spalte, welche so ziemlich die Grenze der primären und tertiären Formationen einhält. Der Samoschfluss mit seinem maisbedeckten Alluvium (ca. 500 M.) neben Ueberresten der mageren Diluvialterrasse, mannigfache zerstreute verschiedenalterige vulcanische Massen (Rhyolith, Andesit, Dacit) emporgestiegen, geflossen und erstarrt, eine Reihe Mineralquellen als Folgeerscheinung des Vulcanismus; Alle deuten uns den Verlauf dieser Spalte an. Ausser dem Sinterkegel des Mineralbades bei Rum. St. Georg (ca. 500 M.) wo als Seltenheiten *Campanula rotundifolia* L. var. *vulgaris* Neilr. (ob nicht angepflanzt?), *Verbascum phlomoidi-nigrum* Porcius und *Molinia coerulea* Mch. var. *Hodosii* Porcius auf Wiesen und *Asplenium lepidum* Presl mit var. *Luersseni* mihi an Sinterfelsen sich einstellen, kann die erwähnte Landschaft im Spätsommer (Mitte August) in botanischer Hinsicht wenig mehr bieten. Das beginnende steile Vorgebirge besteht aus lehmigen bis schotterigen Anhöhen — nach Angaben der benützten k. k. militärgeographischen Karten, Maassstab 1:75.000, 280 M. und 915 M. hoch — jungtertiären Alters. Man kann ganz wohl die Glimmerschiefer-, Granatschiefer- und Kalkschiefergerölle unterscheiden, ja im Lehme sind zersetzte erbsengrosse gemeine Granaten, rumänisch blumbi-de-peatră benannt, durchaus keine Seltenheit, noch erkennbar. Beim Gesamtanblicke jedoch müssen uns unwillkürlich wehmüthige Gedanken beschleichen, denn die einstens herrlichen länderbenennenden Buchenwälder (Erdely, Bukowina) sind unbedacht der blinden Habgier und der naiven Unwissenheit geopfert worden. Jetzt erblickt man daselbst weit und breit wilde, werthlose Gestrüppe, von spärlichen Lichtungen unterbrochen, die mindere Weiden oder auch armselige Aecker ergaben, hiezu kamen die Wildbäche, welche am steilen und lockeren Gehänge tiefe Schluchten eingerissen, und unten am fruchtbaren Alluvium breitet sich nach den Gesetzen der mathematischen Progressionen der niedere Schuttkegel mehr und mehr aus. Abseits liegt eindrucksvoll, emporstrebend wie eine Wand die 1026 M. hohe letzte vulcanische Bildung Mägura-Porcului. Die herbstliche gesellige *Gentiana caucasica* MB. (Ledebour, Flora rossica), welche, obwohl wenigstens in Siebenbürgen und in der Bukowina (wie ich mich bereits überzeugt habe) häufig ist, nach Mittheilung meines Grossvaters, des Herrn Fl. von Porcius, der mir die Diagnosirung erleichterte, erst von Herrn v. Janka als solche erkannt wurde, findet auf den Wiesen daselbst ihre herrlichste Entfaltung. Somit hätten die Karpathen und der ferne Osten einen neuen Bürger mehr gemeinsam. Hoch oben bei ca. 1600 M. mit *Juniperus nana* W. ver-

gesellschaftet und tief unten am Mineralbade bei Rum. St. Georg habe ich vereinzelt dieselbe Pflanze noch beobachten können. Inzwischen erklärte uns unser Gepäckführer, wie die „Knopflochblume“, *Centaurea maculosa* Lmk., am Alluvium eingesammelt, und das des Weges aufgefundenene *Trifolium arvense* L. auf rumänisch hiessen (iarba-märinplui, sorecel), und wir — nämlich ausser meiner Wenigkeit die Herren Mittelschulprofessoren für Naturgeschichte Dr. A. Alexi aus Nasod (Siebenbürgen) und V. Dumbrava aus Belenyés (Ungarn) — liessen uns gerne unterrichten.

Die am Schiefergestein aufgelagerten vorwaltenden Kalkmassen, welche die mit 1148 M. angegebene Anhöhe bilden, haben auf mich durchaus nicht den Eindruck eines Urgesteines hervorgebracht. Hier sowie auf Preluci (1257 M. falsch Vrf. Prelusiu) die Fortsetzung derselben Formation, wechseln fruchtbare Bergwiesen mit Buchenwäldern ab. Merkwürdigerweise steigt durchschnittlich der Buchenbestand im nördlichen Siebenbürgen höher (nach den Angaben Herrn von Porcius' bis 1239 M.) als in der nachbarlichen Bukowina (hier bis 1000 M.). Mit dem Fichtenwald erscheint in der nunmehr oberen Bergregion manche merkwürdige Pflanze, so auf Kalkfelsen *Campanula carpatica* Jacq., auf Bergschutt *Scleranthus uncinatus* Schur, oft übergangen, auf Wiesen *Phleum alpinum* L., *Senecio subalpinus* Koch, *Viola declinata* W. K. und *Scorzonera rosea* W. K., ruderal *Carduus Personata* Jacq., ferner das von Herrn Alexi aufgefundenene und sogleich erkannte seltene *Cirsium decussatum* Janka. Etwas höher schon sind *Carduus alpestris* W. K. (Fuss, Flora Transsilvanica excursoria, 164), gesellig um die Sennhütten herum, *Pedicularis exaltata* Bess. var. *carpatica* Porcius (*P. sumana* Spr., Steininger H., Beschreib. europ. Pedicularis) und *Orobanche epithymoides* Heuff. (Enum. plant. Banatu Temesiensi 136) auf Wiesen, *Anthemis macrantha* Heuff. am Waldesrand als Seltenheiten zu verzeichnen, dagegen muss das im Waldesdunkel auftretende *Hieracium transsilvanicum* Heuff. durch alle bisher erwähnten Regionen als die häufigste Pflanze dieses Standortes bezeichnet werden.

Der Muncei-Zug mit der höchsten Erhebung, Vrf. Munceilor 1622 M., besteht aus Urgestein, und zwar tritt der Glimmer- mit dem Kalkschiefer in Wechsellagerung auf. Eine ca. 1550 M. hohe, aus Kalkschiefer aufgebaute Spitze hatte bereits subalpines Gepräge. Aus dem purpurn-violetten Schimmer der Gräser entdeckt man nordöstlich exponirt Folgendes: *Juniperus nana* Willd., hie und da *Aspidium Lonchitis* Sw., *Silene nutans* L. var. *transsilvanica* Schur (Neilreich Ungar. Diagnosen, 25), *Calamintha alpina* Lmk., *Scabiosa lucida* Vill., *Carex tristis* M. B. var. *Baritiana* Porcius (in litt. „Oberste männliche Ähren 2—5, nicht bloss 1, die unterste sehr lang gestielt“), Blätter von *Primula carpatica* Gr. et Sch. und von *Luzula silvatica* Gaud., sich aufdrängende Blüthen der rosig angehauchten *Achillea Millefolium* L. var. *alpestris* W. und Grab., der einköpfigen *Dianthus superbus* L., *Astrantia major* L. und *Hieracium alpinum* L., sowie des mehrköpfigen häufigen *Hieracium*

aurantiacum L. Mit dem Eintritt in die alpine Region starren in der blauen, bloss nahe scheinenden Umgebung ringsumher wildzer-rissene Bergriesen, von denen der Kuhorn (Ineu 2280 M.) der höchste von den sichtbaren, uns an. Der Boden ist in der tieferen, subalpinen Region ohne jedes Gesträuch, statt dessen sieht man fast ausschliesslich, gebüschelt, monoton die purpurn angelaufene *Aira caespitosa* L. Die darüber gelegene Haide (von Preiselbeergewächsen gebildet) gestattet, dass gegenwärtig reducirte schmale Krummholzstreifen (*Pinus Mughus* Scop., *Juniperus nana* W. nur selten eingesprengt) und üppige Alpenwiesen sich stellenweise ausbreiten. Eine alpine Schlucht, wo rechts und links die Kalkwände der Sackgasse emporragen und wegen dem wunderbaren Echo als Piatra-Gräitoare (sprechender Fels) bezeichnet wird, bot uns *Hypochaeris uniflora* Bluff et Fing., *Potentilla aurea* L. häufig, *Pedicularis verticillata* L. und *Homogyne alpina* Cass. dar. Mit Fața-Grajdului und Vrf. Rablei (1907 M.) beginnt der sozusagen neue Gebirgszug, der zuerst aus Quarzit, welcher in Glimmerschiefer (zuletzt stellenweise grosshornblendig) übergeht, gebildet wird, um bald seine Stelle dem dunkelgefärbten, weissgeaderten Urkalk einzuräumen. Auf Quarzit und Glimmerschiefer erblicken wir ausser manchen früher erwähnten Arten noch *Phleum Michelii* All., *Leontodon hastilis* L. var. *opimus* Koch, *Crepis grandiflora* Tausch, *Heracleum alpinum* L. (Fuss, Fl. Transs. exc. 272), *Saxifraga Aizoon* Jacq., *Erigeron alpinus* L., nach Angaben Herrn von Porcius wahrscheinlich auch *Saxifraga laeta* Schott. Kotschy., die ich wegen ihres Umfangs und weil ich sie für *S. Aizoon* Jacq. var. *major* hielt, leider nicht einsammelte, und *Campanula Scheuchzeri* Vill., etwas abweichend von deren Varietät *dacica* Porcius (in litt. „*C. Scheuchzeri* Vill. jedoch eine besondere Form, weil die Stengelblätter viel schmaler und länger sind, als bei der deutschen Pflanze. Von *C. dacica* mihi unterscheidet sie sich durch viel kürzere, kaum $1\frac{1}{2}$ so lang als die Krone, Kelchzipfel“). Die immer noch glimmerschieferige Ostwand des Nedeia-Grajdului (1856 M.) liegt mit ihrem Grate in der letzten Pflanzenformation, des *Rhododendron myrtifolium* Schott, Kotschy. (Knapp, Pfl. Galiziens u. Bukowina 245.) An trockeneren Stellen ist *Juncus triglumis* L., *Luzula sudetica* Presl var. *nigricans* Pohl., *Avena versicolor* Vill. und *Gnaphalium supinum* L. zu beobachten, an feuchten hingegen *Saxifraga aizoides* L. (Fuss, Fl. Transs. exc. 239), *S. stellaris* L., *Silene quadrijida* L. (idem in eadem 106), *Corthusa pubens* Schott, Kotschy (id. in ead. 537) und *Cerastium macrocarpum* Schur (id. in ead. 120). Vrf. Laptelui (1930 M.), die mit 1770 M. bezeichnete Alpe, Dosul-Grajdului (1754 M.), bis Nedei oder Mireaja (1855 M.) hin und noch weiter erstreckt sich der gewaltige malerische Kalkzug. Wir konnten eiligst *Aira flexuosa* L. var. *cuprina* Schur, eine schwarz-purpurne *Calamagrostis arundinacea* Rth., *Anthoxanthum odoratum* L., jedoch mit langer aus der Blüthe herausragender Granne (Gr. $1\frac{1}{2}$ länger als Bthe.), und auf einem Moore *Carex canescens* L., aber mit ganzem nicht ausgerandetem Schnabel, noch einsammeln; ferner *Phyteuma Vagneri* A.

Kerner (Schedae, ad flor. oesic. Austro-Hung. 1884, 107), und endlich an einer Quelle *Epilobium alsinefolium* Vill. nebst *Galium silvestre* Andreae var. *carpaticum* Porcius (*Galium sudeticum* Tausch. Magyar növénytani lapok 1884, 120).

Die launenhafte Fee, in deren Berge wir schweiften (Nedee bedeutet gradezu Fee) hatte ihre unterhalb Vrf. Laptelui (verdeutschte etwa Milch-Horn, sogenannt wegen dem „Bergmilch“) gelegene, mit einem gewaltigen westlichen Portale verzierte Höhle — Peșterazinelor = Feengrotte — verlassen; sie zog in ihren Schleier gehüllt an uns vorbei und in einem Nu ward Alles mit dichtem Höhenrauch bedeckt. Den Pietrosul (nach Porcius 2305 M.), die höchste Erhebung zwischen den Centralkarpathen und den transsylvanischen Alpen, in der Marmarosch gelegen, ihn, dessen Ersteigung geplant war, hatten wir nun wegen der Witterung nicht einmal sehen können. Zunächst folgte ein andauerndes, dabei furchtbares Ungewitter, das später zu einem Landregen geworden, dessen Tropfen über die kalte Nacht erstarrten, von einem heftigen Winde begleitet. Genug an Dem, bis Nedee waren wir vorgedrungen, weiter — da ging es nicht mehr . . . versuchen wir es ein anderes Mal.

Czernowitz, am 7. October 1887.

Flora des Etna.

Von Prof. P. Gabriel Strobl.

(Fortsetzung.)

1426. *Lathyrus grandiflorus* Sm. *Bert. Fl. it., Guss. *Syn. et *Herb.! Aehnlich dem *odoratus*, aber perenn, ziemlich kahl, Stengel nur kantig, Blättchen einpaarig, fast kreisförmig bis oval, mehr als halb so breit, als lang (2—4 Cm.), stumpf mit Stachelspitze, freudiggrün, beiderseits oder nur auf der Unterseite sparsam flaumig; Nebenblätter bleich, winzig, Ranken einfach bis dreitheilig; Kelchzähne sehr ungleich, kürzer als die glockige Röhre (sammt derselben 8 Mm.), Krone geruchlos, mit 3—4 Cm. langer, sehr breiter, fleischrother, dunkelgeaderter Fahne, weisslichen, an der Spitze rothen bis violetten, etwas kürzeren Flügeln und um $\frac{1}{3}$ kürzerem bleichblauem Schiffchen; Hülsen linear, 6—8 Cm. lang, $\frac{7}{8}$ Mm. breit, kahl, netznervig; Samen kugelig, glatt, lederbraun, oft klein schwarzgefleckt, Hilus weiss, lang. — In Hainen und an buschigen Bergabhängen nicht selten: Aus Wäldern des Etna von Guss. erhalten (Bert. l. c.), in Etnawäldern bei Milo und im Valle del Bove (Cosent. in Guss. Syn. et Herb.!), Francavilla (Guss. Syn.), Catania (Cosent. in Herb. Guss.), Armisi bei Catania, Milo, Cavaleri (Herb. Torn.). April bis Juni. 21.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Österreichische Botanische Zeitschrift = Plant Systematics and Evolution](#)

Jahr/Year: 1887

Band/Volume: [037](#)

Autor(en)/Author(s): Anonymus

Artikel/Article: [Eine botanische Excursion. 430-433](#)